



FFG
Forschung wirkt.



Bundesministerium
Finanzen



9. AUSSCHREIBUNG

EINREICHFRIST: 26.02.2027, 12:00 UHR

FORTE

**DAS ÖSTERREICHISCHE FÖRDERPROGRAMM FÜR
VERTEIDIGUNGSFORSCHUNG**

AUSSCHREIBUNGSLEITFADEN

INHALTSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS.....	3
IMPRESSUM.....	4
1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	5
2 ZIELE DER AUSSCHREIBUNG.....	8
2.1 Kooperative Projekte	8
2.1.1 Konsortien	8
2.1.2 Forschungskategorien	9
2.2 F&E Dienstleistungen	10
2.3 Weitere Anforderungen und Vorgaben zur Einreichung:.....	11
2.3.1 Notwendige Unterlagen zum Nachweis von Befugnis sowie der technisch/wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (als Anhang der eCall Projektdatenbank hochzuladen)	11
2.3.2 Deckelung der Förderhöhe für ausländische Partner und Subauftragnehmer	11
2.3.3 Beratungsgespräche.....	12
2.3.4 Zusammenarbeit mit dem Bedarfsträger BMLV	12
3 MOTIVATION	12
3.1 Hintergrund.....	12
3.2 Zielgruppen und Förderwerber.....	13
3.3 Inhaltliche Ausrichtung des Programms	13
3.4 Klassifizierung.....	14
4 AUSSCHREIBUNGSSCHWERPUNKTE	15
4.1 Ausschreibungsschwerpunkte für kooperative F&E Projekte	16
4.1.1 Disruptive/Emergente Technologien	16
4.1.2 Klima, Energie und Werkstoffe	16
4.1.3 Mobilität und Wirkung	17
4.1.4 Kasernenbau 2040+	17
4.1.5 Sensortechnologie (für ABC-Gefahrstoffe und Explosivstoffe): ..	18
4.1.6 Innovative Ansätze zur Feststellung und Beeinflussung von menschlichen Faktoren:	18
4.1.7 Invasive Mensch-Maschinen-Schnittstellen	18
4.1.8 Automatisierte Erstellung von SIGWX-Wetterlagekarten aus Wettervorhersagemodellen	19
4.1.9 Digitalisierung, Cyber-Defence und elektronische Kampfführung	19
4.1.10 Militärische Anwendung von Weltraumtechnologien	21

4.2	Ausschreibungsinhalte für F&E-Dienstleistungen.....	23
4.2.1	Klima, Energie und Werkstoffe – Mobile Energiespeicher für die Logistik	23
4.2.2	Mobilität und Wirkung - Adaptive Datenintegration und -verarbeitung in taktischen Netzwerken.....	23
4.2.3	Testumgebung für die Beurteilung und Qualifizierung autonomer Systeme	23
4.2.4	Menschliche Faktoren, Integration & Schutz - Automatisierte und KI-basierte IMGINT Auswertung von TIM-Objekten und Identifikation von CBRN Vulnerable Points.....	24
4.2.5	Augmentierung von Architekturmodellen zur Entscheidungsunterstützung durch Künstliche Intelligenz	25
4.2.6	Entwicklung von Quantensensorik für die Detektion von Minen und Blindgängern.....	26
5	AUSSCHREIBUNGSDOKUMENTE.....	28
6	FÖRDERUNGS-/FINANZIERUNGSENTSCHEIDUNG UND RECHTSGRUNDLAGEN	29
7	WEITERE INFORMATIONEN	30
7.1	Service FFG Projektdatenbank.....	30
7.2	Open Access Publikationen	30
7.3	Umgang mit Projektdaten – Datenmanagementplan.....	31
7.4	Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG.....	31
8	ANHANG: CHECKLISTE FÜR DIE ANTRAGSEINREICHUNG	32

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Ausgeschriebene Instrumente der FORTE Ausschreibung 2026.....	5
Tabelle 2: Übersicht über die Ausschreibungsschwerpunkte.....	6
Tabelle 3: Budget – Fristen – Kontakt	7
Tabelle 4: Überblick FORTE Schwerpunkte 2026	15
Tabelle 5: Weitere Anforderungen und Vorgaben zur Einreichung für F&E-Dienstleistungen	27
Tabelle 6: Ausschreibungsdokumente - Förderung und F&E Dienstleistungen	28
Tabelle 7: Formalprüfungsscheckliste „Vollständigkeit der Projektbeschreibung“	32
Tabelle 8: Formalprüfungsscheckliste „Teilnahmeberechtigung“	32

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber

Bundesministerium für Finanzen (BMF)
Johannesgasse 5, 1010 Wien

Programmverantwortung FORTE

Bundesministerium für Finanzen (BMF)
Stabsstelle für Sicherheitsforschung und Technologietransfer
Radetzkystraße 2, 1030 Wien

Programmabwicklung

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)
Bereich Thematische Programme
Sensengasse 1, 1090 Wien

Wien, September 2026

1 DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Einreichung

Projektanträge sind bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) bis spätestens 26.02.2027, 12:00 Uhr einzubringen.

Die Einreichung ist ausschließlich via [eCall](#) möglich und hat vollständig und rechtzeitig bis zum Ende der Einreichfrist zu erfolgen. Eine spätere Einreichung (nach 12:00 Uhr des genannten Tages) wird nicht mehr angenommen und führt automatisch zum Ausschluss aus dem Auswahlverfahren.

Tabelle 1: Ausgeschriebene Instrumente der FORTE Ausschreibung 2026

Förderungs-/ Finanzierungsinstrument	F&E Dienstleistung	Kooperatives F&E Projekt
Kurzbeschreibung	Erfüllung eines vorgegebenen Ausschreibungsinhaltes	Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung
maximale Förderung / Finanzierung in €	max. 500.000.-	min. 100.000.- bis max. 2 Mio.
Förderungsquote	Finanzierung bis 100%	max. 85%
Laufzeit in Monaten	max. 24 (und 12 Monate max. kostenneutrale Fristerstreckung)	max. 36 (und 12 Monate max. kostenneutrale Fristerstreckung)
Kooperationserfordernis	Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) als militärischer Nutzer und Expertiseträger	BMLV als militärischer Nutzer und Expertiseträger

Tabelle 2: Übersicht über die Ausschreibungsschwerpunkte

Ausschreibungsschwerpunkt	F&E Dienstleistung	Kooperatives F&E Projekt
Disruptive/Emergente Technologien	nicht anwendbar	anwendbar
Klima Energie und Werkstoffe	nicht anwendbar	anwendbar
Mobilität und Wirkung	nicht anwendbar	anwendbar
Kasernenbau 2040+	nicht anwendbar	anwendbar
Sensortechnologie (für ABC-Gefahrstoffe und Explosivstoffe)	nicht anwendbar	anwendbar
Innovative Ansätze zur Feststellung und Beeinflussung von menschlichen Faktoren	nicht anwendbar	anwendbar
Invasive Mensch-Maschinen-Schnittstellen	nicht anwendbar	anwendbar
Automatisierte Erstellung von SIGWX-Wetterlagekarten aus Wettervorhersagemodellen	nicht anwendbar	anwendbar
Digitalisierung, Cyber-Defence und elektronische Kampfführung	nicht anwendbar	anwendbar
Militärische Anwendung von Weltraumtechnologien	nicht anwendbar	anwendbar
Klima, Energie und Werkstoffe – Mobile Energiespeicher für die Logistik	anwendbar	nicht anwendbar
Mobilität und Wirkung – Adaptive Datenintegration und -verarbeitung in taktischen Netzwerken	anwendbar	nicht anwendbar
Testumgebung für die Beurteilung und Qualifizierung autonomer Systeme	anwendbar	nicht anwendbar
Menschliche Faktoren, Integration & Schutz - Automatisierte und KI-basierte IMGINT Auswertung von TIM-Objekten und Identifikation von CBRN Vulnerable Points	anwendbar	nicht anwendbar
Augmentierung von Architekturmodellen zur Entscheidungsunterstützung durch Künstliche Intelligenz	anwendbar	nicht anwendbar
Entwicklung von Quantensensorik für die Detektion von Minen und Blindgängern	anwendbar	nicht anwendbar

Fristen – Kontakt

Tabelle 3: Budget – Fristen – Kontakt

Eckpunkte	Nähere Angabe(n) / Informationen im Detail
Budget Gesamt	4,95 Mio. €
Einreichfrist	26.02.2027
Sprache	deutsch
Ansprechpersonen	BMLV, Abteilung Wissenschaft, Forschung und Entwicklung (WFE), Email: verteidigungsforschung@bmlv.gv.at FFG Allgemeine Einreichberatung: Sabine Kremnitzer MSc, MA., T +43577555064 Email: sabine.kremnitzer@ffg.at Dr. Polina Wilhelm, T +43577555072 Email: polina.wilhelm@ffg.at Jozef Janco MSc., T +43577555073 Email: jozef.janco@ffg.at DI Kateryna Laba, T +43577555048 Email: kateryna.laba@ffg.at FFG Kostenfragen: Mag. Gabriela Baluszynska, T +43577556092 E-Mail: gabriela.baluszynska@ffg.at Mag. Martin Hudecek, T +43577556091 E-Mail: martin.hudecek@ffg.at
Beratung	Vor der Abgabe des Projektantrages soll eine Projektskizze dem BMLV als militärischer Nutzer und Expertiseträger vorgelegt werden. Bitte beachten Sie die Leitlinien zur Unterstützung von Forschungsvorhaben durch Bundesministerien.
Bitte beachten Sie	<u>Bitte beachten Sie:</u> Sind die Formalvoraussetzungen für eine Projekteinreichung entsprechend den Konditionen und Kriterien des jeweiligen Förderungsinstrumentes nicht erfüllt und handelt es sich um nicht-behebbarer Mängel, wird das Förderungsansuchen bei der Formalprüfung aufgrund der erforderlichen Gleichbehandlung aller Förderungsansuchen ausnahmslos aus dem weiteren Verfahren ausgeschieden und formal abgelehnt. Mögliche Projektbeiträge vom BMLV als militärischer Nutzer und Expertiseträger in deren Funktion als Konsortialpartner können Barmittel, Personalstunden, Sachmittel, Beistellung von Infrastruktur, etc. sein.
Information im Web	www.ffg.at/forte
Zum Einreichportal	eCall

Hinweis: Um die zukünftige Einsatzfähigkeit von angewandten Forschungsideen zu erhöhen, wird den Antragstellern empfohlen, in den Projektanträgen zu beschreiben, wie die geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen im beforschten Themengebiet aussehen. Weiters sollte dargelegt werden, ob und welche Rechtsvorschriften einer praktischen Umsetzung der Forschungsergebnisse entgegenstehen könnten bzw. welche Anpassungen in den Rechtsgrundlagen dies ermöglichen / vereinfachen würden. Die dazu erforderliche rechtliche Expertise kann sowohl von den Konsortialmitgliedern direkt als auch im Subauftrag in die Forschungsprojekte eingebracht werden.

Diversität in der Teamzusammensetzung

Divers aufgestellte Teams können aufgrund der Vielfalt und unterschiedlicher Perspektiven innovativer und produktiver sein. Eine Teamzusammensetzung, die Gender- und Diversitätsdimensionen berücksichtigt, kann für eine höhere Qualität der Projekte sowie der daraus entstehenden Forschungsergebnisse, Produkte und Dienstleistungen sorgen. Die Auswirkungen der Projektergebnisse auf Menschen werden dadurch mitgedacht, z.B. durch die Berücksichtigung verschiedener Bedürfnisse in der Nutzung oder Herstellung von Produkten. Unterschiedliche Blickwinkel, Erfahrungen, Weltanschauungen und Fähigkeiten können dazu beitragen, überzeugende Lösungen für Gesellschaft und Wirtschaft zu entwickeln.

Die FFG unterstützt Sie dabei mit Förderungen! Informationen dazu finden Sie auf der Website: https://www.ffg.at/gleichstellung#Foerdermoeglichkeiten_Vielfalt.

2 ZIELE DER AUSSCHREIBUNG

2.1 Kooperative Projekte

2.1.1 Konsortien

Konsortien für kooperative F&E- Projekte müssen aus mindestens zwei Partnern bestehen. Die Anzahl der Projektteilnehmer ist nach oben formal nicht begrenzt. Über diese standardisierte Auflage hinausgehend muss bei allen kooperativen F&E-Projekten im Rahmen von **FORTE das BMLV als militärischer Nutzer und Expertiseträger eingebunden** werden.

Hinweis zur Kooperationsvereinbarung

Die Bedingungen eines Kooperationsvorhabens, insbesondere hinsichtlich der Beiträge zu seinen Kosten, der Teilung der Risiken und Ergebnisse, der Verbreitung der Ergebnisse, des Zugangs zu Rechten des geistigen Eigentums und der Regeln für deren Zuweisung, müssen vor Beginn des Vorhabens festgelegt werden.

Kooperationspartner

Die Einbindung europäischer bzw. internationaler Kooperationspartner dient vor allem der Stärkung strategischer Allianzen. Die Teilnahme europäischer und internationaler Kooperationspartner ist erwünscht und auch förderbar (Details siehe im Leitfaden für Kooperative F&E-Projekte).

2.1.2 Forschungskategorien

Industrielle Forschung umfasst planmäßiges Forschen oder kritisches Erforschen zur Gewinnung neuer Kenntnisse und Fertigkeiten mit dem Ziel, neue Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu entwickeln oder bestehende wesentlich zu verbessern.

Dies kann auch umfassen:

- Entwickeln von Teilen komplexer Systeme
- Sofern für die Validierung von technologischen Grundlagen notwendig:
 - Bau von Prototypen in Laborumgebung oder in einer Umgebung mit simulierten Schnittstellen zu bestehenden Systemen
 - Bau von Pilotlinien
 - Industrielle Forschung reicht maximal bis zum Funktionsnachweis.

Hier finden Sie Fragen, die eine Einstufung in die Projektkategorie erleichtern. Bei mehrheitlich positiven Antworten liegt eine Einstufung als Industrielle Forschung nahe:

- Kann ausgeschlossen werden, dass die Ergebnisse direkt kommerziell verwertet werden?
- Handelt es sich um planmäßiges Forschen oder kritisches Erforschen zur Gewinnung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten?
- Finden die Forschungsaktivitäten überwiegend in einer Laborumgebung bzw. im Labormaßstab statt?
- Ist ein hohes Forschungsrisiko vorhanden? Ist eine geringe technische Reife bzw. ein geringer Integrationsgrad vorhanden?
- Ist eine – auf die Branche bezogen – große zeitliche Entfernung zur Marktreife gegeben?
- Dienen Prototypen lediglich der Validierung von technischen Grundlagen und kann ausgeschlossen werden, dass der Bau von Prototypen über die Laborumgebung hinausgeht?
- Kann ausgeschlossen werden, dass ein Prototyp entwickelt wird, dessen Form, Gestalt, Maßstab, Funktionsweise, Bedienung und Herstellung dem Endprodukt bereits weitgehend ähnelt?

Experimentelle Entwicklung beinhaltet den Erwerb, die Kombination, Gestaltung und Nutzung vorhandener wissenschaftlicher, technischer, wirtschaftlicher und sonstiger einschlägiger Kenntnisse und Fertigkeiten mit dem Ziel, neue oder verbesserte Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen zu entwickeln.

Das kann auch umfassen:

- Tätigkeiten zur Konzeption, Planung und Dokumentation neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen
- Sofern das Hauptziel im Verbessern noch nicht feststehender Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen besteht: Entwicklung von Prototypen, Demonstrationsmaßnahmen und Pilotprojekten sowie die Erprobung und Validierung neuer oder verbesserter Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in einem für die realen Einsatzbedingungen repräsentativen Umfeld
- Entwicklung von kommerziell nutzbaren Prototypen und Pilotprojekten, wenn das entwickelte Produkt allein für Demonstrations- und Validierungszwecke zu teuer wäre.

Experimentelle Entwicklung reicht maximal bis zur Demonstration des Prototyps(-systems) in Einsatzumgebung. Ausnahme: kommerziell nutzbare Prototypen und Pilotprojekte, wenn das entwickelte Produkt allein für Demonstrations- und Validierungszwecke zu teuer wäre.

Experimentelle Entwicklung umfasst nicht routinemäßige oder regelmäßige Änderungen, selbst wenn diese Änderungen Verbesserungen darstellen.

Hier finden Sie Fragen, die eine Einstufung der Projektkategorie erleichtern. Bei mehrheitlich positiven Antworten liegt eine Einstufung als Experimentelle Entwicklung nahe:

- Wird auf vorhandenen wissenschaftlichen, technischen, wirtschaftlichen und sonstigen einschlägigen Kenntnissen und Fertigkeiten aufgebaut, sodass neue erweiterte Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. eine Neukombination des vorhandenen Wissens entsteht?
- Können routinemäßige oder regelmäßige Änderungen an Produkten, Produktionslinien, Produktionsverfahren, bestehenden Dienstleistungen oder anderen laufenden betrieblichen Prozessen ausgeschlossen werden?
- Kann eine direkte kommerzielle Verwertung der Ergebnisse oder des Endprodukts im Rahmen des Vorhabens ausgeschlossen werden? Ausnahme: Kommerziell nutzbare Prototypen und Pilotprojekte, wenn es sich dabei zwangsläufig um das kommerzielle Endprodukt handelt und dessen Herstellung allein für Demonstrations- und Validierungszwecke zu teuer wäre.

Die Ausschreibung wendet sich inhaltlich auch an Organisationen des Bundes. Mit dem Bund idente militärischer Nutzer und Expertiseträger können zwar nicht als Antragsteller für Förderungen auftreten, sind jedoch ermutigt, sich im Rahmen von Konsortialbindungen an der Ausschreibung zu beteiligen.

2.2 F&E Dienstleistungen

Es werden Studien und studienähnliche Vorhaben im Rahmen des aktuellen Schwerpunktes finanziert. Zielgruppe sind Nutzer im weiteren Sinne. Die beauftragten Maßnahmen können eigenständige Vorhaben darstellen oder in direktem Zusammenhang mit anderen Projekten aus FORTE stehen.

Aufgrund der Breite des Themas können grundsätzlich Studien bzw. studienähnlichen Vorhaben beauftragt werden. Das Instrument richtet sich an Partner aus den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft sowie an militärische Nutzer und Expertiseträger.

Die Ausschreibung wendet sich inhaltlich auch an Organisationen des Bundes. Mit dem Bund idente militärische Nutzer und Expertiseträger können zwar nicht als Finanzierungsantragsteller auftreten, sind jedoch ermutigt, sich im Rahmen von Konsortialbildungen an der Ausschreibung zu beteiligen. Mögliche Projektbeiträge von militärischen Nutzern und Expertiseträgern in deren Funktion als Konsortialpartner können Barmittel, Personalstunden, Sachmittel, Beistellung von Infrastruktur, etc. sein.

Beachten Sie den Leitfaden für Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen.

2.3 Weitere Anforderungen und Vorgaben zur Einreichung:

2.3.1 Notwendige Unterlagen zum Nachweis von Befugnis sowie der technisch/wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (als Anhang der eCall Projektdatenbank hochzuladen)

- Auszug aus dem Gewerberegister oder beglaubigte Abschrift des Berufsregisters oder des Firmenbuches (Handelsregister) des Herkunftslandes des Bieters oder die dort vorgesehene Bescheinigung oder – falls im Herkunftsland keine Nachweismöglichkeit besteht – eine eidesstattliche Erklärung des Bewerbers, jeweils nicht älter als 12 Monate.
- Bieter, die im Gebiet einer anderen Vertragspartei des EWR-Abkommens oder in der Schweiz ansässig sind und die für die Ausübung einer Tätigkeit in Österreich eine behördliche Entscheidung betreffend ihre Berufsqualifikation einholen müssen, haben ein darauf gerichtetes Verfahren möglichst umgehend, jedenfalls aber vor Ablauf der Angebotsfrist einzuleiten. Gleiches gilt für den Subunternehmer, an die der/die Bieter Leistungen vergeben will. Der Bieter hat den Nachweis seiner Befugnis durch die Vorlage der entsprechenden Gewerbeberechtigung grundsätzlich in seinem Angebot zu führen. Die Auftraggeberin behält sich vor, die Befugnis von allfälligen Subunternehmern gesondert zu prüfen.
- Aktueller Firmenbuchauszug (max. 6 Monate alt)
- Der Bieter hat auch einen Nachweis über den Gesamtumsatz und die Umsatzentwicklung für die letzten drei Jahre bzw. für den seit Unternehmensgründung bestehenden Zeitraum bei Newcomer:innen (darunter sind Unternehmen zu verstehen, die vor weniger als drei Jahren gegründet wurden) vorzulegen.

2.3.2 Deckelung der Förderhöhe für ausländische Partner und Subauftragnehmer

Ausländische Partner sind teilnahmeberechtigt, allerdings dürfen sie nicht mehr als 20 % der Gesamtfinanzierung/Gesamtförderung beziehen. Die Grenze für Drittkosten liegt bei 20 % der Gesamtkosten je Partner. Liegen sie darüber, muss die Überschreitung in der Projektbeschreibung begründet werden. Insgesamt dürfen die Drittkosten 20 % der Gesamtprojektkosten des Projekts nicht überschreiten.

2.3.3 Beratungsgespräche

Allgemeine Beratungsgespräche können bis Einreichschluss mit der FFG geführt werden.

2.3.4 Zusammenarbeit mit dem Bedarfsträger BMLV

Die Zusammenarbeit mit dem BMLV ist für den Projekterfolg notwendig, und eine Abstimmung mit dem Bedarfsträger vor der Projekteinreichung zwingend erforderlich.

3 MOTIVATION

3.1 Hintergrund

Die Gewährleistung von Sicherheit ist eine gesamtstaatliche und daher ressort-übergreifende Kernaufgabe im Rahmen der nationalen Umfassenden Sicherheitsvorsorge. Jene daraus abgeleiteten Aufgaben, die zur Gewährleistung von „Sicherheit“ den verteidigungspolitischen bzw. militärischen Belangen zuzuordnen sind, obliegen gemäß BMG 1986 idFd BMG-Novelle 2014 (Langtitel: Bundesgesetz über die Zahl, den Wirkungsbereich und die Einrichtung der Bundesministerien) dem Vollzugsbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV). Darin sind, unter anderem, die „Angelegenheiten der Wehrtechnik einschließlich der militärtechnischen Forschung und Erprobung“ angeführt. Um den Herausforderungen für die Sicherheit Österreichs auch künftig effizient begegnen zu können, hat die Bundesregierung im September 2016 ein umfassendes Sicherheitspaket vorgelegt.

Damit soll Österreichs Sicherheitsvorsorge an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Ziel ist es, die bestehenden Systeme der nationalen Forschungsförderungsprogramme um ein nationales Verteidigungsforschungsprogramm zu erweitern.

Das unter der Programmverantwortung des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) stehende österreichische Förderprogramm für Verteidigungsforschung „FORTE“ unterstützt nationale Forschungsvorhaben und verhält sich dabei komplementär zu den zahlreichen im zivilen/gesamtstaatlichen Bereich vorhandenen Kompetenzen, damit keine unnötigen Duplizierungen stattfinden. Das BMF hat die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) mit dem Programmmanagement für das FORTE- Programm beauftragt.

- Das Verteidigungsforschungsprogramm dient inhaltlich in erster Linie dem Verteidigungsressort bzw. dem Österreichischen Bundesheer (ÖBH) zum Erhalt und Ausbau seiner Innovationsfähigkeit.
- Durch eine klare Priorisierung auf die für die Entwicklung des ÖBH unbedingt notwendigen Fähigkeiten der Zukunft ist Forschung auf dem „State-of-the-Art“ ausgerichteten Level zu ermöglichen.

- Im Gegensatz zum derzeitigen System der Forschung im ÖBH (Auftragsforschung und ressortinterne Forschung) wird FORTE als klassisches Forschungsförderungsprogramm im Bereich der Wettbewerbsforschung betrieben – mit der Besonderheit, dass das Programm in der Verantwortung des BMF steht und von diesem finanziert wird, während das BMLV und das ÖBH als konkrete themenbestimmende militärische Nutzer und Expertiseträger auftreten. Damit stellt FORTE eine gemeinschaftliche Umsetzungsaufgabe für BMF und BMLV dar.

Das Verteidigungsforschungsprogramm FORTE ist ausschließlich auf den militärischen Kernbereich ausgerichtet und deckt all jene sicherheitspolitisch relevanten Forschungsthemen ab, die beim nationalen Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS keine Berücksichtigung finden können. FORTE ist somit komplementär zu KIRAS zu sehen und umzusetzen, da

- diese Themenmaterie gem. [FORTE-Sonderrichtlinie](#) entweder dezidiert ausgeschlossen ist (KIRAS hat einen zivilen Programmfokus mit klarer Abgrenzung zur Rüstungs- und Verteidigungsforschung – d.h. keine Rüstungsforschung) oder
- das ÖBH, als militärischer Nutzer und Expertiseträger, ein thematisches Alleinstellungsmerkmal hat, welches nicht im prioritären Interesse anderer sicherheitsrelevanter, militärischer Nutzer und Expertiseträger liegt, vom ÖBH aber dennoch zur Erfüllung ihrer Aufgaben unbedingt benötigt wird.

3.2 Zielgruppen und Förderwerber

Das nationale Verteidigungsforschungsprogramm FORTE richtet sich an folgende Zielgruppen:

- Industrie- und Dienstleistungsunternehmen mit Unternehmensstandort oder Forschungsstätte in Österreich, sowie
- Forschungseinrichtungen, Forschende aus dem universitären und außeruniversitären Bereich, sowie Fachhochschulen in Österreich

Militärischer Nutzer und Expertiseträger ist das BMLV mit allen dem Vollzugsbereich entsprechenden Dienststellen und Rechtsträgern.

3.3 Inhaltliche Ausrichtung des Programms

Österreichs Verteidigungspolitik ist integrales Element der nationalen Umfassenden Sicherheitsvorsorge. In militärischer Hinsicht ergeben sich in der Umsetzung für den Bereich der Verteidigungsforschung daraus folgende Strategische Forschungs- und Entwicklungsbereiche (SFEB):

- Digitalisierung, Cyber-Defence und elektronische Kampfführung
- Weltraumtechnologie für militärische Anwendungen
- Klima, Energie und Werkstoffe
- Mobilität und Wirkung
- Robotik – Unbemannte Systeme
- Menschliche Faktoren, Integration und Schutz

3.4 Klassifizierung

Es besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Klassifizierung des Projektes zu stellen, wenn abzusehen ist, dass im Projekt mit klassifizierten Informationen gearbeitet werden soll. Klassifizierte Informationen sind Informationen, Tatsachen, Gegenstände und Nachrichten, die unabhängig von Darstellungsform und Datenträger eines besonderen Schutzes gegen Kenntnisnahme und Zugriff durch Unbefugte bedürfen.

Für den Fall, dass der Antragsteller einen Antrag auf Klassifizierung stellt, wird dieser Antrag nach positiv bestandener Formalprüfung durch die FFG von der FFG über das BMF an das BMLV weitergeleitet, welches seinerseits prüft, ob das Projekt mit bestehenden oder geplanten Systemen kompatibel ist und ob es wirklich als ein klassifiziertes Projekt durchgeführt werden muss.

Der Projektantrag darf keinesfalls klassifizierte Informationen enthalten. Bitte lesen Sie die Rechtsgrundlagen, insbesondere die Anforderungen an Personal und bauliche Maßnahmen, wie sie in der Informationssicherheitsverordnung dargelegt sind, eingehend. Sollte der Antrag als „klassifiziert“ eingestuft werden, die baulichen und personellen Anforderungen aber nicht vorhanden sein, muss das Projekt aus dem weiteren Auswahlverfahren ausgeschlossen werden.

4 AUSSCHREIBUNGSSCHWERPUNKTE

Das Vorhaben muss sich prioritär auf einen der in Folge (Kap. 4.1 sowie 4.2) beschriebenen Ausschreibungsschwerpunkte, bzw. darunterliegende Forschungsthemen beziehen, kann aber auch mehrere dieser Schwerpunkte ansprechen. Bei den kooperativen F&E-Projekten ist am Ende eines jeden Schwerpunktes auf das zu verwendende Instrument (entweder „Industrielle Forschung“ oder „Experimentelle Entwicklung“) zu achten.

Tabelle 4: Überblick FORTE Schwerpunkte 2026

Schwerpunkte
Disruptive/Emergente Technologien
Klima, Energie und Werkstoffe
Mobilität und Wirkung
Kasernenbau 2040+
Sensortechnologie (für ABC-Gefahrstoffe und Explosivstoffe)
Innovative Ansätze zur Feststellung und Beeinflussung von menschlichen Faktoren
Invasive Mensch-Maschinen-Schnittstellen
Automatisierte Erstellung von SIGWX-Wetterlagekarten aus Wettervorhersagemodellen
Digitalisierung, Cyber-Defence und elektronische Kampfführung
Militärische Anwendung von Weltraumtechnologien
Klima, Energie und Werkstoffe – Mobile Energiespeicher für die Logistik
Mobilität und Wirkung – Adaptive Datenintegration und -verarbeitung in taktischen Netzwerken
Testumgebung für die Beurteilung und Qualifizierung autonomer Systeme
Menschliche Faktoren, Integration & Schutz - Automatisierte und KI-basierte IMGINT Auswertung von TIM-Objekten und Identifikation von CBRN Vulnerable Points
Augmentierung von Architekturmodellen zur Entscheidungsunterstützung durch Künstliche Intelligenz
Entwicklung von Quantensensorik für die Detektion von Minen und Blindgängern

4.1 Ausschreibungsschwerpunkte für kooperative F&E Projekte

4.1.1 Disruptive/Emergente Technologien

Gesucht werden innovative Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die das Potenzial besitzen, bestehende technologische Ansätze, Fähigkeiten oder Einsatzkonzepte der militärischen Landesverteidigung grundlegend zu verändern, zu erweitern oder durch neue Lösungsansätze zu ersetzen. Im Fokus stehen insbesondere Vorhaben mit einem hohen Innovationsgrad, die über inkrementelle Verbesserungen bestehender Lösungen hinausgehen und einen neuartigen technologischen oder konzeptionellen Ansatz verfolgen. Gesucht werden sowohl Ansätze mit absehbarem disruptivem Potenzial als auch emergente technologische Entwicklungen, deren zukünftige Relevanz für die Verteidigung potentiell als hoch bewertet werden kann.

Die Anträge müssen bereits im Rahmen der BMLV Projektskizze nachvollziehbar darlegen, worin der innovative bzw. potenziell disruptive Charakter des Vorhabens liegt und welches Potenzial bzw. Risiko für eine zukünftige militärische Anwendung bzw. Nicht-Anwendung besteht.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.2 Klima, Energie und Werkstoffe

Austrian Ballistic Steel – Materialverhalten von ballistischen Stählen

Basierend auf der Weiterentwicklung der Werkstofftechnologie, ist es die Aufgabe des BMLV aus neuen Technologien einen militärischen Mehrwert zu generieren und damit den Streitkräften einen nutzbaren Vorteil zu verschaffen. Der Schwerpunkt zielt auf eine detaillierte Untersuchung von Materialverhalten und Schädigungsmechanismen von ballistischen Hochleistungsstählen unter militärischen Einsatzbedingungen ab. Ziele sind die Prognose von Langzeitverhalten, Verbesserung der Waffenwirkung und Erhöhung der Schutzwirkung. In kooperativer F&E wäre auf dem Niveau der industriellen Forschung folgende Fragestellungen zu behandeln:

- Werkstoffbasierte, innenballistische Schädigungs- und Verschleißmechanismen und deren Auswirkung auf Präzision und Sicherheit von Schusswaffenläufen
- werkstoff- und fertigungsbasierte Optimierungsmöglichkeiten von Laufstählen
- Endballistische Mechanismen von Schutzwerkstoffen in der Durchdringungsphase
- werkstoff- und fertigungsbasierte Optimierungsmöglichkeiten von Schutzwerkstoffen

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung

Wasserstoffspeicher für Autarkie und Microgrids

Überlegungen und Aktivitäten hinsichtlich Autarkie fokussieren aktuell auf die Resilienz von Standorten und hier auf ortsfeste Infrastrukturen. Das deckt den entsprechenden Fähigkeitsbedarf für den militärischen Einsatz aber noch nicht ab.

Dazu ist insbesondere die Anpassung dieser zivil verfügbaren Technologie auf die militärische Verwendung abseits ortsfester Infrastruktur, verlegbar oder mobil, notwendig.

Experimentelle Entwicklung eines Demonstrators:

- Ortsfester Anschluss
- Entnehmbare Speicherelemente zur mobilen Verwendung
- Mobile und verlegbare Brennstoffzellen und Elektrolyseure
- getrennter Einsatz

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Experimentelle Entwicklung

4.1.3 Mobilität und Wirkung

Militärisches Logistikgesamtkonzept ÖBH/Militärlogistik 4.0

Basierend auf den Ergebnissen aus den bisher im Rahmen des Verteidigungsforschungsförderprogramm FORTE durchgeführten Forschungsprojekten zur Logistik sowie auch hinsichtlich etwaiger zukünftiger Logistikprojekte wäre eine Integration am TRL 6 zu einem Gesamtdemonstrator experimentell zu entwickeln. Zu berücksichtigen wäre hier insbesondere:

- Verteilte Logistik
- Einbindung in bestehende Systeme
- Sichere Kommunikation
- Drohnenabwehr

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Experimentelle Entwicklung

4.1.4 Kasernenbau 2040+

Der Gesamtschwerpunkt „Kasernenbau 2040+“ umfasst die drei eigenständigen, komplementären Schwerpunkte Beurteilung, Leitfaden und Tests zur Schaffung funktionaler, bedrohungsgerechter und kosteneffizienter militärischer Infrastruktur.

Beurteilung (Potentialanalyse des aktuellen Technologiestands)

- Funktionale Anforderungen (Dienstbetrieb, Ausbildung, Wohnraum, militärische Einsatzbasis)
- Bedrohungen (Hybride Bedrohungen wie Sabotage, Aufklärung und Angriffe irregulärer Akteure, insbesondere mit Drohnen)
- Kosteneffizienz (Langlebigkeit, kostengünstige Lösungen zur Steigerung insbesondere der Schutzfunktion von Materialien und Strukturen)

Leitfaden (Planungsvorgaben für Topologie, Raumplanung & Architektur)

- Planungs- und Beurteilungsgrundlage für die Errichtung, Erneuerung und Erweiterung von Kasernen
- Beschreibung eines optimalen Normbaus

Tests (Validierung von Objektgestaltung und Materialprüfungen)

- Studien, Analysen und Tests zur Beurteilung erfolgversprechender Materialien und Strukturen

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung

4.1.5 Sensortechnologie (für ABC-Gefahrstoffe und Explosivstoffe):

Entwicklung von automatisierten Algorithmen zur Umwandlung von Sensordaten zwischen unterschiedlichen Technologien (z.B. Generierung eines Raman-Spektrums aus einem bestehenden Massenspektrum)

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.6 Innovative Ansätze zur Feststellung und Beeinflussung von menschlichen Faktoren:

- Lösungen zur Feststellung von psychischen und physischen Belastungen im militärischen Einsatz (Echtzeit und/oder vor/während/nach)
- Verbesserung der feldmäßig verfügbaren Methoden zur Blutstillung
- Ansätze zur Unterstützung von Wundregeneration
- Entwicklung von Methoden zur Kraftverstärkung und optimierten Unterstützung (z.B. Exo-Skelette, Textilverstärkung) bei spezifischen militärischen Tätigkeiten (z.B. ABC-Abwehr, Kampfmittelbeseitigung, Verwundetenbergung)
- Methoden und Ansätze zur signifikanten Erhöhung der kognitiven Leistungsfähigkeit von Soldatinnen und Soldaten

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.7 Invasive Mensch-Maschinen-Schnittstellen

Die Vernetzung zwischen Menschen und Maschine gewinnt in der modernen, hochtechnologischen Kriegsführung immer höhere Relevanz. Implantierbare Schnittstellen ermöglichen eine unmittelbare Integration zwischen neuromuskulärem System des Anwenders und technologischem Endgerät. Dies ist sowohl unmittelbar in der funktionellen Wiederherstellung nach Extremitätenamputationen von hoher Relevanz, sowie auch zukünftig im Bereich der Human Augmentation.

Der konkrete Forschungsbedarf gestaltet sich wie folgt:

- Erforschung von implantierbaren Mensch-Maschinen-Schnittstellen
- Erforschung eines Plattform-/Architekturansatzes für die Anbindung eines Soldaten zu innovativen Waffensystemen (z.B. Gedankensteuerung von Drohnen oder Exoskeletten)

- Entwicklung eines Konzepts/Demonstrators für die funktionelle Rehabilitation nach kriegsbedingter Extremitätenamputation
- Beurteilung der rechtlichen und ethischen Realisierbarkeit

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.8 Automatisierte Erstellung von SIGWX-Wetterlagekarten aus Wettervorhersagemodellen

Im Militärmeteorologischen Dienst wird die Lower-level-chart in Anlehnung an die "Significant weather chart" (SIGWX) gem. "ICAO 10157 - Procedures for Air Navigation Services Meteorology Appendix I, Model SWL" erzeugt. Im militärischen Führungsverfahren sind Wetterinformation in den Zeiträumen x+3 und x+7 Tagen erforderlich, die nur von numerischen Wettermodellen in Form von einzelnen Parametern geliefert werden können. Diese sind von Personen ohne meteorologische Fachausbildung aber kaum intuitiv erfassbar und die Aufbereitung durch Fachpersonal ist zeitintensiv und fehleranfällig.

Der konkrete Forschungsbedarf gestaltet sich wie folgt:

- Visualisierung von Modellparametern in eine für Nicht-Fachpersonal lesbare und verständliche Form und gleichzeitige Bereitstellung zur (teil-)automatisierten Weiterverarbeitung in anderen Systemen (z.B. in Anlehnung an "ICAO 10157 - Procedures for Air Navigation Services Meteorology Appendix I, Model SWL")
- Entwicklung eines Ansatzes, der nach einer initialen grafischen Darstellung eine intuitive manuellen Nachbearbeitung/Anpassung ermöglicht, die direkt aus einem dafür geeigneten Wettermodell erzeugt wurde (z.B. ICON-D2 oder AROME)

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.9 Digitalisierung, Cyber-Defence und elektronische Kampfführung

Cyber Defence, Informationsraum & IT-Sicherheit

- **Cyber- und Informationsraumlagebild**
Entwicklung von Methoden und Technologien zur Erstellung ebenenadäquater und bedarfsorientierter Lagebilder im Cyber- und Informationsraum, einschließlich der Erfassung, Verknüpfung und Analyse technischer Cyberinformationen sowie von Informationsflüssen, Meinungsdynamiken und relevanten Extremismus-Signalen.
- **Schutz, Authentifizierung und Angriffserkennung für IT-Systeme**
Entwicklung von Methoden und Technologien zum Schutz von Geräten der IT-Infrastruktur vor unberechtigter Inbetriebnahme und unberechtigtem Zugriff, zur sicheren Authentifizierung und Autorisierung von Nutzern mittels Multifaktor-Authentifizierung und biometrischer Verfahren sowie zur Echtzeit-Detektion und Abwehr von Kompromittierungen, Infektionen und maliziösen Verbindungen unter Einsatz von Machine Learning.

Kommunikation, Navigation & Quantentechnologien

- **Secure PNT / Navigation Warfare**
Integration und Nutzung von Secure PNT-Technologien bei der mobilen Einsatzführung im Rahmen der Navigation Warfare inklusive der Schnittstellen in den Aufklärungs-, Führungs- und Wirkungsverbund.
- **Quantentechnologien**
Entwicklung und militärische Nutzung von Quantentechnologien, insbesondere in den Bereichen Quantensensorik, Quantenkryptographie und Quantenkommunikation, Quantum-on-a-Chip-Technologien, Magnetfeldnavigation, optische Quantensensorik sowie weiterer quantenbasierter Mess-, Navigations-, Kommunikations- und Informationsverarbeitungsverfahren für Anwendungen im BMLV und ÖBH.
- **Resiliente verlegbare Kommunikations- und Vernetzungsarchitekturen**
Entwicklung resilienter, abhörsicherer und verlegbarer Kommunikations- und Vernetzungsarchitekturen unter Nutzung leitungsgebundener und funkbasierter Übertragungswege einschließlich intelligenter Netzplanung, autonomer Routing- und Failover-Verfahren sowie automatisierter bzw. ferngesteuerter Netzwerketablierung unter Berücksichtigung taktischer Anforderungen.
- **Automatisiertes GNSS-/NavWar-Testlabor**
Entwicklung eines automatisierten und herstellerunabhängigen GNSS-/NavWar-Testlabors auf Basis von Open-Source-Software und COTS-Hardware zur Planung, Durchführung, Orchestrierung und Auswertung von GNSS- und Navigation-Warfare-Tests unter Berücksichtigung der Integration in das IKT-System des ÖBH.
- **Weiterentwicklung von M²K für automatisierte GNSS-Spoofing-Tests**
Entwicklung von Hard- und Softwarelösungen zur deutlichen Verkürzung der Wiederherstellungszeit des in M²K eingesetzten u-blox-GNSS-Empfängers nach Spoofing-Ereignissen sowie zur Erweiterung von M²K für automatisierte und hochfrequente Spoofing-Testverfahren.

Digitalisierung, Datenintegration & Vernetzung

- **Digitalisierung und Entscheidungsunterstützung im Führungsprozess**
Entwicklung von Technologien zur Digitalisierung ausgewählter Teilprozesse des militärischen Führungsprozesses sowie zur Entscheidungsunterstützung in der Stabsarbeit, einschließlich Anwendungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung.
- **Resiliente Datenintegration, Sensorsteuerung und Sensordatenfusion**
Entwicklung von Methoden und Technologien zur resilienten Integration von Informationen aus KI-basierter Informationsextraktion, sensorgenerierten Daten sowie human erzeugten strukturierten und unstrukturierten Informationen einschließlich KI-unterstützter Sensorsteuerung und Sensordatenfusion im Aufklärungs-, Wirkungs- und Führungsverbund sowie energieeffizienter, miniaturisierter und vernetzter Sensorik einschließlich der Integration von 5G-/6G-Technologien. Auf 1.1.5 wird hingewiesen.
- **KI-basierte Sensorpositionierung und autonome Ausbringung**
Entwicklung von Technologien zur KI-basierten, lage- und geländeabhängigen Planung optimaler Positionen für Gefechtsfeldsensoren und deren autonome

Ausbringung in unstrukturiertem Gelände, einschließlich bidirektionaler Rückkopplung zwischen Planung und tatsächlichem Ausbringungszustand, dynamischer Neuplanung sowie robuster Positionierung unter GNSS-degradierten Bedingungen.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.1.10 Militärische Anwendung von Weltraumtechnologien

Satellitensysteme, Konstellationen und Resiliente Vernetzung

- **Robuste Satellitenkonstellationen & Payloads:**
Entwicklung und Aufbau robuster, militärisch einsetzbarer Satellitenkonstellationen in verschiedenen Orbits und Höhenbereichen (z. B. LEO, VLEO, HAPS) mit flexiblen Einsatzmöglichkeiten und hoher Reaktionsfähigkeit, die spezialisierte Payloads für Positioning/Navigation (PNT/NW), Erdbeobachtung, Satellitenkommunikation (SAT-COM), ELINT und SIGINT sowie für Anwendungen im Bereich Space Situational Awareness bereitstellen.
- **Bodeninfrastruktur:**
Entwicklung und Integration fortschrittlicher Bodeninfrastruktur-Technologien zur Gewährleistung robuster Kommunikation für militärische Weltraumoperationen.
- **In-Space Edge Computing:**
Entwicklung von In-Space Edge Computing-Lösungen zur Bewältigung der exponentiell wachsenden Datenmengen aus hochauflösender Sensorik und verteilten Satellitenplattformen.
- **Inter-Satellite Links (ISL):**
Entwicklung skalierbarer, interoperabler und adaptiver Inter-Satellite Link (ISL)-Technologien für resiliente militärische Satellitenkonstellationen zur latenzarmen, bodenunabhängigen Kommunikation und zum effizienten Datenaustausch zwischen verteilten Satellitenplattformen.
- **Space-Testzentrum (Verifikation & Validierung):**
Entwicklung und Ausbau eines umfassenden „Space“-Testzentrums zur Verifikation und Validierung von Space Assets sowie zur Erprobung neuer Technologien und NavWar-Fähigkeiten, insbesondere in den Bereichen optische Kommunikation, Erdbeobachtung, SAT-COM, innovative Sensorik sowie Jamming, Spoofing und Multi-Konstellations-Szenarien.

Navigation, Kommunikation und sichere Datenübertragung

- **Navigation Warfare (NavWar):**
Entwicklung und Bereitstellung umfassender defensiver und offensiver Navigation-Warfare-Fähigkeiten („NavWar as a Service“) für die taktische und operative Ebene, einschließlich des Schutzes eigener Systeme durch geeignete Schutzmaßnahmen, Redundanzen und Verschlüsselung sowie offensiver Maßnahmen wie Jamming und Spoofing.

- **Laserkommunikation & SAT-COM:**
Grundlagen, Methoden und Technologien für die Nutzung satellitengestützter Kommunikation (SATCOM) in komplexen militärischen Einsätzen auf allen Führungsebenen sowie für die Anwendung von Laserkommunikation bei Boden-zu-Satelliten-, Satelliten-zu-Boden- und Inter-Satellite-Link-Verbindungen.
- **Quantenkryptografie & Sichere Datenübertragung:**
Entwicklung von satellitengestützten Technologien und Systemen für Quantenkryptografie / Quantum Key Distribution sowie weiterer Verfahren zur sicheren Schlüsselverteilung und Absicherung der Datenübertragung im Aufklärungs-, Führungs- und Wirkungsverbund.

Space-based ISR, Weltraumlage und Space Situational Awareness

- **Space-based ISR-Systeme & KI-gestützte Datenanalyse:**
Entwicklung und Anwendung von space-based Intelligence, Surveillance und Reconnaissance (ISR) Systemen einschließlich KI-basierter Methoden und Verfahren zur (teil-)automatisierten Analyse und Klassifizierung optischer, elektrooptischer, hyperspektraler und RADAR-Satelliten- und Fernerkundungsdaten sowie deren Einbindung in den Aufklärungs-, Führungs- und Wirkungsverbund.
- **EWS & Weltraumlagebild:**
Entwicklung und Anwendung von Technologien und Systemen für ein militärisches space-based EWS (early warning system) sowie Entwicklung, Aufbau und Implementierung eines Weltraum-Lagebilds einschließlich eines Demonstratorsystems zur Katalogisierung, Analyse, Prognose und Near-Real-Time-Lagedarstellung von Weltraumobjekten.
- **SSA-Sensorik:**
Entwicklung einer umfassenden Sensorik für Space Situational Awareness (SSA), die optische und infrarote Bodenbeobachtung, radar- sowie HF-gestützte Bodensysteme, atmosphärische Messungen in LEO und VLEO sowie die Erfassung ionisierender Strahlung im Orbit integriert.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1):

Kooperative Projekte Industrielle Forschung oder Experimentelle Entwicklung

4.2 Ausschreibungsinhalte für F&E-Dienstleistungen

Eine Zusammenarbeit mit dem BMLV ist für den Projekterfolg notwendig, und eine Abstimmung mit dem Bedarfsträger vor der Projekteinreichung zwingend erforderlich.

4.2.1 Klima, Energie und Werkstoffe – Mobile Energiespeicher für die Logistik

Autarke, resiliente Energieversorgungssysteme sind im Bereich der der Produktions- und Ersatzteillistik essentiell. Dies beinhaltet auch die Anwendung batterieelektrischer Energieversorgungssysteme im Einsatzraum. Speziell bei dynamischen Lasten im Bereich des Betriebes von Produktionssystemen und Logistiksystemen ist eine ausreichende Dimensionierung bei gleichzeitig möglichst hoher Mobilität erforderlich. Grundlegend ist hier eine Analyse der speziellen Anforderungen, die sich auf Grund der militärischen Anwendung in Bezug auf z.B. Zuverlässigkeit, Störsicherheit und Interoperabilität ergeben. Projektziel ist die Schaffung eines Demonstrationssystems für die Logistik, welches nach Projektende dem ÖBH für weiterführende Tests zur Verfügung steht.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

4.2.2 Mobilität und Wirkung - Adaptive Datenintegration und -verarbeitung in taktischen Netzwerken

Die Implementierung verteilter Logistik unter Einbindung verschiedener Lager-, Automatisierungs- und Transportsysteme erfordert eine adaptive Datenintegration in taktischen Netzwerken. Daraus ergeben sich folgende Anforderungen:

- Definition und Schaffung einer skalierbaren Plattform für die Digitalisierung von Logistikprozessen
- Einbindung heterogener Systeme
- Dynamische Anpassung von Datenübertragungen (Latenzen, Bandbreite)
- Modularer Funktionsaufbau (Dynamischer Funktionalitätsverzicht).

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

4.2.3 Testumgebung für die Beurteilung und Qualifizierung autonomer Systeme

Erprobungen und Güteprüfungen autonomer Fahr- und Assistenzsysteme erfordern neben praktischen Tests und Simulationen die Bereitstellung geeigneter Testumgebungen. Diese Umgebungen dienen der Validierung von Systemen durch systematische Prüfprozesse und reale Szenarien, um eine nachvollziehbare Dokumentation sowie die Quantifizierung der Leistungsfähigkeit autonomer Systeme zu ermöglichen.

Es soll eine standardisierte Evaluations- und Testumgebung umgesetzt werden, welche in die Simulationsumgebung des ARWT modulweise nahtlos integrierbar ist. Zudem soll eine Schnittstelle geschaffen werden, mit der reale Fahrzeug- und Geländemodelle durch den Anwender eingepflegt werden können.

- Analyse wie realistische und wiederholbare Testbedingungen geschaffen werden können, sowie welche Rahmenbedingungen notwendig sind, um die Reproduzierbarkeit von Testszenarien unter variablen Umgebungsbedingungen zu maximieren.
- Analyse, wie eine zuverlässige Methode entwickelt werden kann, mit der die Praxistauglichkeit der Simulationsergebnisse sichergestellt werden kann.
- Umsetzen einer Testumgebung auf den Liegenschaften des BMLV, die als standardisierte Evaluationsumgebung und -werkzeug von autonomen Systemen dienen soll und zur Unterstützung laufender Projekte in den Bereichen, z.B. der Fahrdynamik auf unbefestigtem Gelände, Sensorsimulation, sowie der modellbasierten Validierung autonomer Systeme genutzt werden kann.
- Sicherstellung der Reproduzierbarkeit der Testergebnisse mithilfe von systematisch eingebrachten Objekten, Hindernissen, Straßen und Umgebungen im Außen- und Innenbereich mit besonderem Fokus auf passive Navigation (Interaktion Fahrzeug-Umgebung) unter verschiedenen Bedingungen (Witterungs-, Sichtverhältnisse, Bodenbeschaffenheiten).
- Stichprobenartige Validierung der in Simulation zurückgelegten Testkilometer und Sicherstellung, dass die in der Simulation erzielten Ergebnisse mit den realen Versuchen korrelieren. Dafür soll die Testumgebung so konzipiert sein, dass sie in den bestehenden Simulationsumgebungen des BMLV implementiert werden kann.
- Eine Reihe von exakt verorteten, georeferenzierten Strecken soll nach Abschluss für praktische Tests und Erprobungen zur Verfügung stehen und in der Simulationsumgebung des BMLV dokumentiert sein. Zusätzlich ist der Aufbau eines Testzentrums mit der notwendigen technischen Ausstattung geplant, dass langfristig als Forschungs- und Prüfplattform für autonome Systeme dienen soll.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

4.2.4 Menschliche Faktoren, Integration & Schutz - Automatisierte und KI-basierte IMGINT Auswertung von TIM-Objekten und Identifikation von CBRN Vulnerable Points

CBRN (Chemical, Biological, Radioactive, and Nuclear) Bedrohungen stellen eine große Bedrohung im Gefecht dar. Einerseits besteht eine direkte Gefährdung der Gesundheit der Truppe, und andererseits können entsprechende Ausweich- und Aufklärungsmanöver zu Verzögerungen führen und somit den Gefechtsverlauf negativ beeinflussen. Klassische Ausbreitungsmodellierungen liefern Gefährdungsbereiche, gehen jedoch nicht auf die lokalen Spezifika „Mikrolage“ bestimmter Punkte im Gefechtsfeld ein.

Durch Identifikation von CBRN vulnerablen Punkten (CBRN VPs) im Gelände kann die Einsatzplanung (z.B. unter Einbeziehung bereits bekannter CBRN Risiken wie Industrieanlagen) und die Reaktion auf plötzlich auftretende Bedrohungen verbessert werden. Mögliche CBRNP VPs sind je nach Art der Bedrohung – Gas / Aerosol, Strahlung etc. – lokale Geländedepressionen, Unterführungen, exponierte Bereiche etc. Die Identifikation von CBRN VPs findet neben der militärischen Einsatzführung auch im Zivilschutz für bspw. allfällige Evakuierungen und Straßensperren Anwendung.

Auf dieser Basis ergeben sich folgende Anforderungen:

- Automatisierte Terrain- und Umgebungsanalysen zur Identifikation vulnerabler Punkte und Eingrenzung der Bedrohungsarten aufgrund der topologischen Gegebenheiten
- Untersuchung von Verfahren zur Extraktion benötigter Informationen aus GIS, 3D LiDAR und anderen Daten.
- Analyse und Bewertung von CBRN Ausbreitungsmodellierungen und Anwendung zur Vorhersage von CBRN VPs in Zusammenhang mit lokalen Gegebenheiten
- Automatisierte Ableitung von Karteninformationen für CBRN VPs
- Bereitstellung einer Schnittstelle zur Verarbeitung in einem ABCInfoSys

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

4.2.5 Augmentierung von Architekturmodellen zur Entscheidungsunterstützung durch Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) entwickelt sich zu einem wesentlichen Treiber der digitalen Transformation und eröffnet neue Möglichkeiten, komplexe Informationsbestände automatisiert zu erschließen, zu verknüpfen und für Entscheidungsprozesse nutzbar zu machen. Für die Enterprise Architektur (EA) bietet KI dabei insbesondere das Potenzial, Architekturmodelle gezielt zu augmentieren: durch die automatisierte Analyse und Anreicherung von Architekturdaten, die Identifikation bislang nicht unmittelbar erkennbarer Zusammenhänge und Fähigkeitslücken sowie die Ableitung von Abhängigkeiten, Handlungsoptionen und Entwicklungspfaden. KI wirkt damit als Katalysator für den Übergang von überwiegend statischen und dokumentationsorientierten Architekturmodellen hin zu dynamischen, analysefähigen und entscheidungsunterstützenden Modellen. Die Erforschung geeigneter Methoden und Verfahren zur KI-gestützten Augmentierung von Enterprise-Architecture-Modellen stellt daher einen wesentlichen Baustein für die Weiterentwicklung einer datengetriebenen und zunehmend automatisierten Unternehmensarchitektur dar.

Der konkrete Forschungsbedarf gestaltet sich wie folgt:

- **Automatisierung des Architekturlebenszyklus:** Erforschung KI-gestützter Verfahren zur automatisierten Erstellung, Aktualisierung, Anreicherung und Konsistenzprüfung von EA-Modellen.
- **Simulationsgestützte Entscheidungsunterstützung:** Untersuchung, wie augmentierte EA-Modelle als belastbare Grundlage für Szenario-, Varianten- und Wirkungsanalysen genutzt werden können.
- **KI-gestützte Gap-Analyse:** Entwicklung von Methoden zur automatisierten und nachvollziehbaren Identifikation von Fähigkeitslücken, Inkonsistenzen sowie Compliance- und Interoperabilitätsabweichungen.
- **Auswirkungsanalyse von Transformationen:** Erforschung KI-gestützter Verfahren zur Erkennung komplexer Abhängigkeiten und zur Bewertung direkter und indirekter Auswirkungen von Architekturänderungen.

- **Operationalisierung des Mehrwerts:** Entwicklung und Evaluierung eines Demonstrators zur Validierung der KI-gestützten Augmentierung von EA-Modellen und ihres Beitrags zu Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

4.2.6 Entwicklung von Quantensorik für die Detektion von Minen und Blindgängern

Quantentechnologien zählen zu den wichtigsten disruptiven Technologien für den Verteidigungssektor. Die technologischen Anwendungsgebiete sind sehr weitreichend und spiegeln sich in den drei großen Feldern Quantencomputer, Quantensorik und Quantenkommunikation wider. Innerhalb dieser Gruppe ist die Quantensorik einer der ausgereiftesten Bereiche und hat das Potenzial, die technologischen Fähigkeiten in militärischen Operationen deutlich zu verbessern.

Im gegenständlichen Projekt soll Quantensorik UxS-basiert für die Detektion von Minen und Blindgängern (Unexploded Ordnance - UXO) entwickelt werden.

Der konkrete Forschungsbedarf gestaltet sich wie folgt:

- Entwicklung eines quantensensorischen Demonstrators (z.B. Quanten-Magnetometer), der mittels UxS zu Testanwendung gebracht werden kann
- Validierung der Technologie unter „living lab“ Bedingungen
- Analyse und Beurteilung der Vor- und Nachteile der Technologie gegenüber aktuell in Verwendung befindlicher Sensorik
- Evaluierung der eingesetzten Technologieplattformen in Hinblick auf die Integration in militärische Einsatzumgebungen.
- Entwicklung einer Roadmap für die Implementierung der Technologie zur militärischen Anwendung

Ausgeschriebene Instrumente (Vgl. Tabelle 1): F&E Dienstleistungen

Tabelle 5: Weitere Anforderungen und Vorgaben zur Einreichung für F&E-Dienstleistungen

Weitere Anforderung	Vorgabe(n)
Notwendige Unterlagen zum Nachweis der Befugnis sowie der technisch /wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit – als Anhang der eCall Projektdaten hochzuladen	– Auszug aus dem Gewerberegister oder beglaubigte Abschrift des Berufsregisters oder des Firmenbuches (Handelsregister) des Herkunftslandes des:der Bietenden oder die dort vorgesehene Bescheinigung oder – falls im Herkunftsland keine Nachweismöglichkeit besteht – eine eidesstattliche Erklärung des Bewerbers, jeweils nicht älter als 12 Monate. – Bietende, die im Gebiet einer anderen Vertragspartei des EWR-Abkommens oder in der Schweiz ansässig sind und die für die Ausübung einer Tätigkeit in Österreich eine behördliche Entscheidung betreffend ihre Berufsqualifikation einholen müssen, haben ein darauf gerichtetes Verfahren möglichst umgehend, jedenfalls aber vor Ablauf der Angebotsfrist einzuleiten. Gleiches gilt für Subunternehmende, an die der:die Bietende Leistungen vergeben will. Der:die Bietende hat den Nachweis seiner:ihrer Befugnis durch die Vorlage der entsprechenden Gewerbeberechtigung grundsätzlich in seinem:ihrer Angebot zu führen. Die Auftraggeberin behält sich vor, die Befugnis von allfälligen Subunternehmern gesondert zu prüfen. – Aktueller Firmenbuchauszug (max. 6 Monate alt) – Der:die Bietende hat auch einen Nachweis über den Gesamtumsatz und die Umsatzentwicklung für die letzten drei Jahre bzw. für den seit Unternehmensgründung bestehenden Zeitraum bei Newcomer:innen (darunter sind Unternehmen zu verstehen, die vor weniger als drei Jahren gegründet wurden) vorzulegen.

5 AUSSCHREIBUNGSDOKUMENTE

Reichen Sie das Projekt ausschließlich elektronisch via [eCall](#) ein.

Die Einreichung beinhaltet folgende **online** Elemente, die im [eCall](#) unter folgenden Menüpunkten zu erfassen sind:

- **Inhaltliche Beschreibung** umfasst die Darstellung der Projekthinhalte
- **Arbeitsplan** beinhaltet die Darstellung der Arbeitspakete und Elemente des Projektmanagements wie Zeit-Managementplan (GANTT-Diagramm), Aufgaben, Meilensteine, Ergebnisse
- **Konsortium** beschreibt die Expertise der einzelnen Konsortiumsmitglieder
- **Kosten und Finanzierung** beschreibt alle Kostenkategorien pro Konsortiumsmitglied. Die Summen je Arbeitspaket werden automatisch im online Arbeitsplan angezeigt
- Die Risikomatrix ist als Grundlage zur Beurteilung des Risikos und des Risikomanagements im Projekt als Anhang zum inhaltlichen Antrag im e Call hochzuladen
- Als Teil des elektronischen Antrags können etwaige Anhänge (wie bspw. LOIs) nach wie vor über die eCall Upload-Funktion hochgeladen werden
- Sämtliche relevante Dokumente für die Ausschreibung finden Sie auf der [Webseite der Ausschreibung](#).

Im online Antrag gibt es eine Zeichenbeschränkung bei der Erstellung, sollte diese überschritten werden, ist der Abschluss des Einreichprozesses nicht garantiert.

Weitere Hinweise finden Sie im [Tutorial](#) und unter den [FAQs](#).

Tabelle 6: Ausschreibungsdokumente - Förderung und F&E Dienstleistungen

Förderungs- /Finanzierungsinstrument bzw. sonstige Information	Verfügbare Ausschreibungsdokumente
Kooperative F&E-Projekte	– Leitfaden für Kooperative F&E-Projekte (v5.2) Als Anhang zum inhaltlichen Antrag - Upload als PDF im eCall: – Risiko Management Tabelle – MOU für Kooperative F&E Projekte – Antrag auf Klassifizierung – Angaben zur Einordnung des Vorhabens – Angabe zu Arbeitsplätzen – Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status (bei Bedarf)

Förderungs- /Finanzierungsinstrument bzw. sonstige Information	Verfügbare Ausschreibungsdokumente
F&E-Dienstleistungen	– Leitfaden für Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen (v5.1) Als Anhang zum inhaltlichen Antrag - Upload als PDF im eCall: – Risiko Management Tabelle – MOU für F&E Dienstleistungen – Antrag auf Klassifizierung – Angaben zur Einordnung des Vorhabens – Mustervertrag
Allgemeine Regelungen zu Kosten	– Kostenleitfaden (v3.2) (Kostenanerkennung in FFG-Projekten)

Hinweis: Die eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status ist für unternehmerisch tätige Vereine, Einzelunternehmen und ausländische Unternehmen notwendig. In der zur Verfügung gestellten Vorlage muss – sofern möglich – eine Einstufung der letzten 3 Jahre lt. KMU-Definition vorgenommen werden.

6 FÖRDERUNGS-/FINANZIERUNGSENTSCHEIDUNG UND RECHTSGRUNDLAGEN

Die Ausschreibung basiert auf der Sonderrichtlinie FORTE für die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH zur Förderung von Sicherheitsforschung ([FORTE- Sonderrichtlinie](#)).

Bezüglich der Unternehmensgröße ist die jeweils geltende KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht ausschlaggebend. Hilfestellung zur Einstufung finden sie auf der [KMU-Seite der FFG](#).

Sämtliche EU-Vorschriften sind in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

Als **Rechtsgrundlage für „Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen“** wird der Ausnahmetatbestand § 9 Z 12 Bundesvergabegesetz 2018 angewendet.

7 WEITERE INFORMATIONEN

In diesem Abschnitt finden Sie Informationen über weitere Förderungsmöglichkeiten und Services, die im Zusammenhang mit Förderungsansuchen bzw. geförderten Projekten für Sie hilfreich sein können.

7.1 Service FFG Projektdatenbank

Die FFG bietet als Service die Veröffentlichung von kurzen Informationen zu geförderten Projekten und eine Übersicht der Projektbeteiligten in einer öffentlich zugänglichen [FFG Projektdatenbank](#) an. Somit können Sie Ihr Projekt und Ihre Projektpartner besser für die interessierte Öffentlichkeit positionieren. Darüber hinaus kann die Datenbank zur Suche nach Kooperationspartnern genutzt werden.

Nach positiver Förderungsentscheidung werden die Antragstellenden im eCall System über die Möglichkeit der Veröffentlichung von kurzen definierten Informationen zu ihrem Projekt in der FFG Projektdatenbank informiert. Eine Veröffentlichung erfolgt ausschließlich nach aktiver Zustimmung im eCall System.

Nähere Informationen finden Sie auf der [FFG-Seite zur Projektdatenbank](#).

7.2 Open Access Publikationen

Die mit öffentlicher Förderung erzielten Forschungsergebnisse sind einer bestmöglichen Verwertung für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zuzuführen. In diesem Sinne ist bei referierten Publikationen, die mit Unterstützung der durch die FFG vergebenen Förderung entstehen, Open Access soweit wie möglich anzustreben. Als Prinzip gilt „as open as possible, as closed as necessary“, wie es auch für die Europäischen Förderungen angeführt wird.

Publikationskosten zählen zu den förderbaren Projektkosten.

Die Sichtbarkeit und Verfügbarkeit von Projektergebnissen hat sich in Programmen des BMF bereits bestens bewährt. Daher sollen Projektergebnisse des Programms über geeignete Plattformen wie die [FORTE-Homepage](#) oder eine Projektdatenbank der FFG publiziert und frei zugänglich gemacht werden. Bei dieser Ausschreibung werden die geförderten Projekte und deren Ergebnisse (z.B. in Form publizierbarer Kurzfassungen) auf den oben erwähnten Plattformen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Davon ausgenommen sind vertrauliche Inhalte (z. B. Projekte mit Patentanmeldungen, anderen Schutzstrategien wie Geheimhaltung, oder personenbezogene Daten). Um die Projektergebnisse übersichtlich und verständlich aufzubereiten, werden Hinweise für die Berichtslegung zu Projekten, die im Rahmen von FORTE gefördert und durchgeführt werden, sowie korrespondierende Veranstaltungen mit entsprechenden Vorgaben zum Berichtswesen geregelt.

7.3 Umgang mit Projektdaten – Datenmanagementplan

Ein Datenmanagementplan (DMP) ist ein Managementtool, das dabei unterstützt, effizient und systematisch mit in den Projekten generierten Daten umzugehen.

Für die Erstellung des DMP kann z.B. das kostenlose Tool [DMP Online](#) verwendet werden. Auch die Europäische Kommission bietet über ihre „[Guidelines on FAIR Data Management](#)“ Hilfestellung an.

Ein Datenmanagement-Plan beschreibt,

- welche Daten im Projekt gesammelt, erarbeitet oder generiert werden
- wie mit diesen Daten im Projekt umgegangen wird
- welche Methoden und Standards dabei angewendet werden
- wie die Daten langfristig gesichert und gepflegt werden und
- ob es geplant ist, Datensätze Dritten zugänglich zu machen und ihnen die Nachnutzung der Daten zu ermöglichen (sogenannter „Open Access zu Forschungsdaten“)

Es ist sinnvoll, Forschungsdaten, die referierten Publikationen zugrunde liegen und deren Veröffentlichung zur Reproduzierbarkeit und Überprüfbarkeit der publizierten Ergebnisse notwendig ist, offen verfügbar zu machen.

Werden Daten veröffentlicht, sollen die Grundsätze „auffindbar, zugänglich, interoperabel und wiederverwertbar“ berücksichtigt werden. Für eine optimale Auffindbarkeit empfiehlt es sich, die Daten in etablierten und international anerkannten Repositorien zu speichern.

7.4 Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG

Sie interessieren sich für andere Förderungsmöglichkeiten der FFG?

Das **Förderservice** ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Anfragen zu den Förderungen und Beratungsangeboten der FFG. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Kontakt: FFG-Förderservice, T: +43 (0) 57755-0, E: foerderservice@ffg.at

Web: <https://www.ffg.at/foerderservice>

Weitere Förderungsmöglichkeiten der FFG finden Sie weiters [hier](#).

8 ANHANG: CHECKLISTE FÜR DIE ANTRAGSEINREICHUNG

Bei der Formalprüfung wird das Förderungs- bzw. Finanzierungsansuchen auf formale Richtigkeit und Vollständigkeit geprüft. Bitte beachten Sie: **Sind die Formalvoraussetzungen nicht erfüllt und handelt es sich um nicht-behebbarer Mängel, wird das Förderungs- bzw. Finanzierungsansuchen bei der Formalprüfung aufgrund der erforderlichen Gleichbehandlung aller Förderungs- bzw. Finanzierungsansuchen ausnahmslos aus dem weiteren Verfahren ausgeschieden und formal abgelehnt.**

Tabelle 7: Formalprüfungsscheckliste „Vollständigkeit der Projektbeschreibung“

Kriterium	Prüfinhalt	Mangel behebbar	Konsequenz
Die Projektbeschreibung/ das Finanzierungsansuchen ist ausreichend befüllt vorhanden und es wurde die richtige Sprache verwendet.	Die Online- Projektbeschreibung ist vollständig auszufüllen, eine Abänderung oder Ergänzung von Kapiteln wie auch einzelner Überschriften ist nicht zulässig! Sprache: Deutsch	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Die verpflichtenden Anhänge gem. Ausschreibung liegen vor. [behebbar]	Zum Beispiel: Interessensbekundungen, Absichtserklärungen (Angaben lt. Ausschreibungsleitfaden)	Ja	Korrektur per eCall nach Einreichung

Tabelle 8: Formalprüfungsscheckliste „Teilnahmeberechtigung“

Kriterium	Prüfinhalt	Mangel behebbar	Konsequenz
Der/die Förderungswerber:in ist berechtigt, einen Antrag einzureichen.	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Die Projektpartner sind teilnahmeberechtigt.	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Laufzeit	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Mindestanforderungen an das Konsortium	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Höhe der Förderung	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen
Eingereichte Forschungskategorie	(Angaben lt. Leitfaden)	Nein	Ablehnung aus formalen Gründen